

Erzähler vom Westerwald

der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Schriftleiter:
H. Kirchhölzer, Hachenburg.

Hachenburger Tageblatt.
Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau
Druck und Verlag:
H. Kirchhölzer, Hachenburg.

Nr. 294. Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Mittwoch den 17. Dezember 1913

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Beitzelle oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg. 6. Jahrg.

Churchills Besuch in Deutschland.

Pläne zur Rüstungseinschränkung.

London, 16. Dezember.

Halbamtliche Veröffentlichungen bestätigen, daß
Marineminister Churchill sich am Freitag, 19. Dezember,
nach Paris begibt und von dort nach Deutschland reist,
wo er sich etwa drei Wochen aufzuhalten gedenkt.

An den amtlichen Stellen wird zwar betont,
Churchill reise als Privatmann nach Frankreich und
Deutschland, jedoch glaubt in London kein politisch
Uninteressierter an diesen rein privaten Charakter der
Reise. Genau wie seinerzeit Lord Salisbury, der
Kriegsminister, angeblich privat nach Deutschland ging
und doch mit den maßgebenden Persönlichkeiten
politische Verhandlungen pflog, so nimmt man jetzt an,
Marineminister Churchill werde in Frankreich und
Deutschland für seinen bekannten Plan zur Ein-
schränkung der Flottenrüstungen zu wirken ver-
suchen.

Churchill wollte früher öfter auf deutschem Boden,
seit seiner Amtsführung als Marineminister
noch nicht mehr. Möglicherweise begibt er sich nicht
nach Berlin, sondern nimmt an einem andern Orte
Aufenthalt, was aber durchaus nicht gegen die Absicht
sprechen würde, in der Flottenrüstungsfrage zu wirken.

Beendigung des Herzstretts in Posen.

Abkehr von der Leipziger Parole.

Posen, 16. Dezember.

Bemerkenswerte Entschlüsse wurden in einer von
hiesigen Ärzten stark besuchten Versammlung getroffen.
Mit großer Mehrheit beschlossen die Posener Ärzte, an
den Verhandlungen auch Kollegen aus Bromberg und
Köslau teilzunehmen, von dem Streik am 1. Januar 1914
abzusehen und die Verträge mit den Krankenkassen zu
unterzeichnen. Dieser Beschluß bedeutet die Abkehr von
der Vorchrift des Leipziger Ärzteverbandes, vom
1. Januar 1914 ab Krankenkassenmitglieder nur noch als
Arbeitspatienten zu behandeln. Maßgebend für den Ent-
schluß war eine Erklärung der polnischen Ärzte in Posen,
in Falle eines Streiks an die Stelle der deutschen Ärzte
zu treten. Die Annäherung der Bromberger und Breslauer
Ärzte in der Versammlung deutet man dahin, daß auch
dem Posener Beispiel zu folgen gedenken.

In der Schule des Generalstabs.

Über die Verlesung des Deutschen Kronprinzen in
den Generalstab wird uns aus informierten militäri-
schen Kreisen aus Berlin geschrieben:

In der Kommandierung des Deutschen Kronprinzen
nach Berlin zum Großen Generalstab hat man allerlei
Gerüchte gesucht, der Kaiser befürchte, daß der Kronprinz
in Danzig einseitig beeinflusst werde, allzuviel in die
Hande von Politikern dieser oder jener Richtung gerate.
Solche Andeutungen sind natürlich gegenstandslos, es ist
keine Politik in der Überführung des Kronprinzen nach
Berlin suchen zu wollen. Die Gründe sind zum Teil
militärischer Natur, insofern, als die Kaiserin, deren Ge-
sundheitszustand ihr nicht mehr alle Strapazen der Re-
sidenz erlaubt, gern die frische und glänzende Figur
des Kronprinzen bei Hofe sähe; zum wesentlichen Teil
aber militärischer Art, denn die Einführung in den
Generalstabsdienst hat der Kronprinz sich längst gewünscht,
und der Kaiser hat diesen Wunsch als berechtigt und not-
wendig anerkannt.

Der Kronprinz dachte sich das nun ursprünglich so,
daß ein paar höhere Generalstabsoffiziere zu ihm nach
Danzig kommandiert würden. Dafür hatte der oberste
Befehlshaber allerdings nur ein „Nein!“ Erstens sind im
Generalstab keine solchen Stellen vorgesehen, und bei
solcher derartigen Abkommandierung würde man im Volke
Schluß ziehen, daß diese Herren dann doch sonst über-
flüssig seien, wenn sie so leicht wegkommen könnten.
Zweitens gibt es beim Militär nur ein „ganz oder gar
nicht“. Generalstabler zu Hause spielen und Frontoffizier
im Regiment, das schließt sich nicht. Kronprinz Wilhelm
wird einen abschlägigen Bescheid erhalten.

Seine jetzige Kommandierung soll „plötzlich und über-
raschend“ erfolgt sein. Gewiß, überraschend — für ihn;
er pflegt ja Offizieren häufig zu schreiben. Daß sie un-
vermutet den „blauen Brief“ erhalten, ihre Koffer packen
und schnell noch mit dem Hauswirt abrechnen, und
dann Kronprinz wird eben behandelt wie jeder Offizier.
In Berlin aber ist alles längst verabredet gewesen. Es
war keinerlei „plötzlicher“ Entschluß des Kaisers vor-
handen, vor mehr als zwei Monaten mußte ihm der Chef
des Großen Generalstabes, General v. Moltke, aus-
drücklich Vortrag darüber halten, wie er sich die Ver-
lesung des Kronprinzen denke. Schon damals wurde
entschieden, daß der Kronerbe nicht zum Generalstab „ver-
schoben“ werden, also nicht als Angehöriger einer verantwort-
lichen leitenden Position in irgendeiner Abteilung ausfallen
soll, sondern nur „kommandiert“ sein, d. h. also sozusagen
als Gast, als Schüler. So wie ja auch ein Unterschied
zwischen der zur Militärturnanstalt oder dem Militär-

reinstitut kommandierten und den ständig als Lehrer dort
weilenden Offizieren besteht. Nachdem der Kronprinz in
allen drei Hauptwaffen (Infanterie, Kavallerie, Artillerie)
die formale und die angewandte Taktik kennen gelernt hat,
soll er jetzt in das Gebiet der großen Operationen, der
eigentlichen Strategie eingeführt werden oder wenigstens
das nötige wissenschaftliche Rüstzeug sich erwerben, um
später in der Praxis sich allein fortbilden zu können.

Wer bei General v. Moltke zur Schule geht, der wird
aus einem etwaigen Salonkavalieren zu einem „rauen
Krieger“, wie der Generalstabschef selber einmal gesagt
hat. Man hat einst gemeint, dieser Mann sei nur deshalb
an die Spitze der für Deutschland wichtigsten Behörde ge-
kommen, weil er „auch“ Hellmuth v. Moltke hieße. Dieses
Urteil ist schnell berichtigt worden. Die Anlage unserer
Verfassung ist unter Herrn v. Moltke so ins Grob-
artige unter Abstreifung alles Friedensmäßigen gegangen,
daß man allgemein eine lebhaftere Freude daran hat. Auch
sonst wird in jeder Beziehung nur für den Krieg, nicht
für die Parade gearbeitet. Einen Vorgeschmack davon
hat der Kronprinz übrigens schon in blutigen Jahren
unter dem alten Kavalleristen v. Deines bekommen, der
als Generalmajor sein Militärgouverneur war. Dessen
drittes Wort hieß: „Nicht kriegerisch!“ Und damit war
eine Sache in Grund und Boden erledigt.

Das Studium im Großen Generalstab wird übrigens
auch der politischen Bildung des Kronprinzen zugute
kommen. In der Nachrichtenabteilung dort ist eine Fülle
von Material über die führenden Persönlichkeiten der
Nachbarreiche, nicht nur Militärs, aufgesammelt. Mancher
Politiker bei uns wäre stolz, wenn er auch nur den
geringen Teil dieser Informationen besäße. Wir erhoffen,
alles in allem, für den Kronprinzen, der übrigens dem
Generalstabschef auch in persönlicher Buneigung nahesteht,
ein sehr lehrreiches Jahr von dem gegenwärtigen Kom-
mando.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Über die zukünftige Zaberger Garnison wird halb-
amtlich folgendes erklärt: Aus dem Umstande, daß nun
auch der Rest der Kadettenbesände des Infanterie-Regi-
ments Nr. 99 von Zabern nach Hagenau und Bisch ge-
schickt worden ist, wird vielfach gefolgert, daß das Re-
giment nicht nach Zabern zurückkehren, sondern ein anderes
Regiment hierher verlegt werden wird. Von gut unter-
richteter Seite wird jedoch versichert, daß über einen der-
artigen Wechsel bisher keine amtliche Mitteilung an die
Gemeindeverwaltung gelangt ist, und daß die nächste
Gemeinderatsitzung sich mit einer in Aussicht stehenden
Vermehrung der Garnison durch eine Abteilung des
Straßburger Feldartillerie-Regiments Nr. 84 zu befassen
haben werde. Es kann festgestellt werden, daß die Be-
ziehungen des jetzigen in Zabern bestehenden Nach-
kommandos von dem tgl. sächsischen Infanterie-Regiment
Nr. 105 aus Straßburg unter Hauptmann Kömmler zu
der Zivilbevölkerung die denkbar besten sind; die Nach-
richten, daß der Hauptmann durch spöttische Bemerkungen
auf der Straße beleidigt worden sei, sind tendenziöse Er-
findungen.

Der Abschied des Deutschen Kronprinzen von
seinen Leibwachen in Danzig-Langfuhr ist bereits erfolgt.
Bei der Gelegenheit hielt der Thronfolger an das ver-
samelte Regiment folgende Ansprache: „Was mich be-
wegt, könnt ihr mir nachfühlen. Oularen! Die Jahre,
die ich an eurer Spitze stand, sind die schönsten Jahre
meines Lebens gewesen. Ich hoffe, daß ihr euren alten,
ehrenvollen Auf bewahren und daß ihr mich nicht ver-
gessen werdet.“ Dann brachte er ein dreifaches Hurra
aus das Infanterieregiment aus. Der rangälteste Offizier,
Major v. Borken, sprach darauf einige Worte, die in ein
Hoch auf den Kronprinzen ausklangen. Dann winkte der
Kronprinz den Stabsoffizieren heran und küßte den
Saum der Standarte. Der ganzen Abschiedsszene wohnte
auch die Kronprinzessin bei. — Auch von der Stadt
Danzig hat sich der Kronprinz in einem längeren
Schreiben verabschiedet, in welchem er betont, wie schwer
es ihm und der Kronprinzessin wird, die Stadt und ihre
schöne Umgebung zu verlassen. Das Kronprinzenpaar
gibt jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß es noch mit seinen
Kindern an die Rüste Danzigs zurückkehren werde. —
Im Militärwochenblatt ist inzwischen die Kabinettsorder
betreffend die Verlesung des Kronprinzen, veröffentlicht
worden.

Die feierliche Eröffnung des preussischen Landtages
wird am 8. Januar mittags um 12 Uhr im Weißen Saal
des Berliner Schlosses erfolgen. Der Eröffnungsfeier
gehen Gottesdienste im Dom und in der Hedwigskirche
voraus. Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses wird
am gleichen Tage nachmittags stattfinden, in der der
Finanzminister den neuen Etat einbringen wird. Das
Herrenhaus wird an diesem Tage ebenfalls eine kurze ge-
schäftliche Sitzung vornehmen und eventuell das Präsidium
wählen. Im Abgeordnetenhause wird die Wahl des
Präsidiums voraussichtlich am 9. Januar erfolgen. Die
erste Lesung des Etats dürfte am 13. Januar ihren Anfang
nehmen. Soweit bis jetzt feststeht, werden dem Landtag
das Bohmungsgezet, das Fischereigesetz und das
Vorzellierungsgezet zu Beginn der Tagung zugehen.

Ein neuer Vorschlag zur Dienstbotenversicherung
geht vom Rheinischen Städtebund aus. Auf der letzten

Tagung dieses Bundes empfahl der Vorsitzende, Ober-
bürgermeister Stern-Bierken, angesichts der erheblichen
Belastung durch diese neue Versicherung, die Städte
möchten besondere Verträge mit den Krankenhäusern ab-
schließen. Die Jahresgebühr würde erheblich niedriger
sein als die Krankenkassenbeiträge, andererseits habe der
Dienstherr durch eine Versicherung beim Krankenhaus die
Annehmlichkeit, einen erkrankten Diensthofen sofort dem
Krankenhaus überweisen zu können, wozu die Kranken-
kasse nur unter besonderen Voraussetzungen verpflichtet sei.
Die übrigen Leistungen, die der Dienstherr neben der
Krankenhausepflege zu übernehmen habe, seien nicht so
schwerwiegend, als daß der Dienstherr vor dieser Über-
nahme zurückzudenken sollte. Wenn auf diese Weise der
Dienstherr seine Diensthofen von der Krankenversicherungs-
ordnung befreie, stelle er ungefähr dasselbe Verhältnis
wieder her, das bis jetzt nach der Gewerbeordnung bezüglich
der Grenzen seiner Verpflichtungen bestanden habe. Es
würde jedenfalls gut sein, wenn die Gemeinden über-
legten, ob sie nicht noch in letzter Stunde den angegebenen
Weg beschreiten wollten, um den Klagen der Dienst-
herren über die durch die Reichsversicherungsordnung
ihnen auferlegte nicht unerhebliche Last Abhilfe zu schaffen.

Die deutsch-englischen Verhandlungen über Afrika
sollen, wie halbamtlich aus London gemeldet wird, so
weit fortgeschritten sein, daß mit der Veröffentlichung des
Vertrages in den nächsten Wochen gerechnet werden könne.
Dieser Vertrag soll im Gegensatz zu dem Vertrag von
1898 öffentlich bekanntgegeben werden, nachdem natürlich
vorher die portugiesische Regierung von seinem Inhalt in
Kenntnis gesetzt wurde, da auch über die Zukunft der
portugiesischen Kolonien in dem Abkommen das Nähere
festgelegt ist.

Was die viel gewünschte frühere Aufhebung des
Scheckimpels angeht, so ist daran vor dem gezielten fest-
gelegten Termin, dem 31. Dezember 1913, nicht zu denken,
da das Reichsfinanzamt den Standpunkt vertritt, daß die
drei Millionen aus dem Scheckimpel erst entbehrlich werden
können, wenn die neuen Steuern Vollerträge abwerfen.
Dies wird erst im Jahre 1916 der Fall sein. Auch der
Reichstag kann doch nicht ohne weiteres die von ihm ge-
faßten Beschlüsse wieder rückgängig machen. Durch ein
solches Vorgehen würde die Reichsgelehrte in
ständiger Gefahr stehen, durch Novellen abgeändert zu
werden.

Oesterreich-Ungarn.

Die Marineverwaltung hat ihre schon mehrfach vor-
gebrachten Forderungen nach Ausgestaltung der Flotte
im letzten Ministerrat erneut vorgebracht und hat, wie mit
Bestimmtheit verlautet, auch die grundsätzliche Zustimmung
des Kabinetts erhalten. Die Marineleitung beansprucht
für Erneuerung des Schiffsparks etwa 426 Millionen
Kronen, womit vier Überdreadnoughts, drei bis vier Kreuzer
und eine Anzahl sonstiger Flotteneinheiten beschafft werden
sollen. Es verlautet, daß die angeforderte Summe auf
fünf Jahre verteilt werden soll.

Griechenland.

Das Schicksal der ägäischen Inseln, die teils in
Händen der Italiener, teils in denen der Griechen sich be-
finden, dürfte in Kürze entschieden werden. Wie verlautet,
hat England den Vorschlag gemacht, daß Griechenland die
beiden Inseln Tenedos und Imbros am Dardanellen-
eingang an die Türkei zurückgeben solle, und daß Italien
sämtliche von ihm besetzten Inseln der Flotte wieder aus-
liefern solle. Zu der gleichen Angelegenheit erklärt die
italienische offiziöse „Tribuna“, Sir Edward Grey teile
den italienischen Standpunkt, daß die albanische Frage
nicht mit der ägäischen verknüpft werden dürfe. Grey
habe daher vorgeschlagen, daß die zwölf Inseln der
Türkei unter gewissen Garantien für die griechische Be-
völkerung zurückgegeben werden, sobald Italien die Inseln
aufgeben werde, nachdem der Friedensvertrag von Lausanne
vollständig erfüllt worden sei.

Türkei.

Die deutsche Militärmission ist vom Sultan in
Audienz empfangen worden. Der Sultan gab seiner be-
sonderen Freude und Dankbarkeit darüber Ausdruck, daß
der Deutsche Kaiser seine Bitte erfüllt habe, indem er ihm
so hochangelegene Offiziere zur Reorganisation der Armee
geschickt habe. Zum Schluß begab sich General Liman von
Sanders in das Privatzimmer des Sultans, um ihm die
Grüße des Kaisers zu überbringen. Zugleich hat der
bisherige Befehlshaber des ersten Armeekorps das Kom-
mando an den General Liman abgegeben und einen
Lagesbefehl an das Korps gerichtet, in dem es u. a. heißt:
„Ich wünsche, daß mein verehrter Nachfolger, der selbst
unter den deutschen Generalen eine hohe Stellung ein-
nimmt, bei seinen Bestrebungen stets erfolgreich sei, und
ich hoffe, daß alle osmanischen Offiziere weiterfeiern
werden, um in der Bahn des Fortschritts, die General
Liman-Bascha ihnen vorzeichnen wird, fortzuschreiten und
in Ausübung ihrer militärischen Pflicht zu gehorchen.“
Wie endlich der Großwesir den Vorschlägen des Drei-
verbandes mitgeteilt hat, stehen die Truppen an den
Dardanellen nicht unter dem Befehl der deutschen In-
strukteure.

Bulgarien.

Bei der Antrittsaudienz des neuen deutschen Ge-
sandten v. Michailoff überreichte dieser dem König

Eva sah zögernd zu Böz hinüber. Er redete
sehnige, kraftvolle Gestalt und wirbelte den Schläger
der Luft herum.

in das Dunkel der Seelen scheinen. Das
Buch! Auf dem Weihnachtstisch soll es nicht fehlen.
es soll, wie jegliches wahre Geschenk, mit Sorgfalt
nachgehender Liebe gewählt, erwählt werden. Dem
Kind, was dem Kind kommt. Seine Phantasie soll an-
geregt, aber nicht in sinnloses Fieber gejagt werden. Sein
Verstand soll sich lächelnd mehren. Nicht mit dummer Voll-
ständigkeit. Die Lehrvereinigungen haben dafür gesorgt,
und wir heute Jugendbücher besitzen. Reizvolle, schmeichele-
rische, die Kenntnisse und Charakter festigen. Jugend-
bücher gehören unter den Weihnachtstisch. Sie sollen ein
Zeugnis des Geistes sein, der sich immer verjüngt.

Altstadt, 16. Dezember. Ein Fest seltener Art war
Montag die doppelte goldene Hochzeitfeier für unsere
Gemeinde. Jung und Alt war auf den Beinen und
gesamte Bevölkerung, ohne Ausnahme, beteiligte sich
an dem unterirdischen Feste. Für das Jubelpaar
Brenner fand ein Festgottesdienst in der katholischen
Kirche zu Hachenburg statt. Begleitet von allen An-
gehörigen begab sich das Jubelpaar in feierlichem Zug
nach Hachenburg, während die Kirchenglocken von Altstadt und
Hachenburg abwechselnd läuteten. In der Kirche wurde
dem Paare nach der Einsegnung ein Geschenk Sr. Ma-
jestät des Kaisers, bestehend in 50 Mk. und ein solches
hochw. Herrn Bischof, bestehend in einer schönen
goldenen Postille, überreicht. Für das Jubelpaar Schmidt
am Nachmittag Festgottesdienst in der evangelischen
Kirche zu Altstadt. Diesem wurde als kaiserliches
Geschenk eine goldene Jubiläumsmedaille überreicht.
Brenner war gemeinamer Fester, Männergesangsverein,
Musikverein und Turnverein veranstalteten einen Feste-
abend. Herr Bürgermeister Christian brachte die Glück-
wünsche der Gemeinde zum Ausdruck und betonte
besonders, daß der Jubilar Brenner 27 Jahre dem
Gemeindekollegium angehört hat. Zum Schluss über-
reichte der Bürgermeister jedem Jubelpaare passende Ge-
schänke, die von der Gemeinde gestiftet waren.

Marientberg, 16. Dezember. Der Vaterländische F. a. u. n.
beabsichtigt im Monat Januar einen fünf-
wöchigen Nähkursus in Marientberg abhalten zu lassen, falls
genügende Beteiligung erfolgt. Das Unterrichts-
komitee beläuft sich für Mitglieder des Vereins und
ihre Töchter auf 5 Mk., für Nichtmitglieder auf 6 Mk.
Anmeldungen für den Kursus werden entgegengenommen
am dem Vorstand und von der Hauswirtschaftslehrerin
Frau Schmidt Marientberg.

Som Westerbald, 15. Dezember. Die am 1. De-
zember vorgenommene Viehzählung hat für den Westerbald
eine Steigerung der Zahl des Viehstandes ergeben.
gegenüber den Feststellungen der letzten Jahre. Die
Zugkraft geht dauernd zurück. Die Zugkraft dagegen
ist sich besonders in solchen Gegenden, in denen die
Industrie heimisch geworden ist, sehr gehoben. Unter
den Schweinen ist in manchen Distrikten des Westerbaldes
die Schweinepest ausgebrochen und fordert zahl-
reiche Opfer. Dadurch sieht zu erwarten, daß die Preise
für Schweinefleisch wieder steigen.

Wissen, 16. Dezember. Ein frivoles Spiel hat der
Bau des Stationsvorstehers Riemer in Wissenhof ge-
führt. Er hatte sich selbst verurteilt und beschuldigte nun
Italiener der Verurteilung. Die Beschuldigten wurden
in Haft genommen. Nachts hat der Zinn-
schmied die hiesige Lötlerschule besucht, die falsche
Verurteilung eingestanden.

Aus Nassau, 16. Dezember. Aus der letzten Vorstands-
sitzung der Landwirtschaftskammer für den Regierungs-
bezirk Wiesbaden sei folgendes berichtet: Für die Tagung
der Vollversammlung wurde endgültig Freitag der 19.
Januar Samstag der 20. Dezember bestimmt. Ein Antrag,
den die Verlegung der Hauptversammlung der Land-
wirtschaftskammer auf Mitte September, soll zunächst
dem Tierzuchtanschuß zur Aeußerung überwiesen werden.
Der Antrag, auf Vernichtung der Stare hinzu-
wirken, werden zunächst Sachverständige ein Gutachten
erstatten haben. Bezüglich der Verwaltung des
100 Mk.-Fonds (für Konsolidationszwecke) sollen von
der Generalkommission in Cassel gemachte Vorschläge
angenommen werden. Zum Mitglied des Kuratoriums
des neuen landwirtschaftlichen Winterschule in Jbsheim
wurde als Vertreter der Kammer der Generalsekretär
Landesökonomierat Müller, zum Vertreter der Kammer im
Landesökonomierat Hartmann-Lüdicke (Frankfurt), zu seinem
Vertreter Landrat Kammerherr v. Heimbürg (Wies-
baden) gewählt. Nach einem endlich noch gefassten Be-
schluß wird bei der Vollversammlung die Anstellung
einer Außenbeamten der Kammer sowie die Schaffung
einer weiteren Sekretärstelle für das Hauptbureau der
Kammer in Vorschlag gebracht.

Wiesbaden, 15. Dezember. Die Strafkammer ver-
urteilte den 23. Jahre alten Volksschullehrer Hans Otto
im Kreise St. Goarshausen, welcher schon Jahre
lang durch Sittlichkeitsverbrechen an Knaben und Mädchen
verurteilt hatte, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, 5 Jahren
Verlust und Unfähigkeit der Bekleidung öffentlicher
ämter. Am 19. Oktober wurde er in Frankfurt a. M.,
auf seiner Militärpflicht genügt, verhaftet. — Während
des Tanzabendbolls in der „Voge Platte“ brach der
70 Jahre alte Walter Müller aus der Seerobenstraße,
am Herzschlag betroffen, zusammen. Der junge Mann
wurde nach der elterlichen Wohnung verbracht, verstarb
aber nach einigen Stunden.

Kurze Nachrichten.

In Friedrichshagen feierten am 14. d. M. die Eheleute Schreiner
das 75. Jahre alt. — Im Gräbelfeld des Landwirts Karl
in Gahnstätten legte ein nassauisches Legehuhn ein Ei im
Gewicht von 111 Gramm, 14 Gramm weniger als 1/4 Pfund, ein
Ei für die Leistungsfähigkeit der anerkannten nassauischen
Legehühner. — In der Gegend von Höchst hielt im vergangenen
Jahre der Schuhmacher Bockmann Vorträge über die Fremden-

legion. Bockmann, der in Schwanheim wohnte, verschwand plötzlich.
Letzte Woche traf bei einem Schwanheimer Gastwirts eine Post-
karte mit der Abbildung des Genannten in Uniform ein, worin
er mitteilte, daß er sich bei seinem alten Truppteil befinde. —
In Frankfurt a. M. wurde der Arzt Weissbrod, welcher schon
mehrfach bestraft worden ist, verhaftet. Er ist des Vergehens
gegen § 175 Str.-G.-B. beschuldigt, außerdem der schweren Kuppelei
und der Kuppelei. Er soll seine eigene Frau verführt haben.
— Automobilstellen, die in der Nähe von Weisenheim ohne Licht
und Signale auf der Landstraße dahinkraften, überführten einen
14-jährigen Knaben, der schwer verletzt wurde. Die Täter ent-
famen.

Nah und fern.

O Zehn Jahre Menschenflug. Der 17. Dezember ist
für die Flugtechnik ein bedeutender Tag: Der Amerikaner
Orville Wright hat am 17. Dezember 1913 zum erstenmal
die Luft durchflogen. Zwar waren es nur Sprünge von
etwa 200 Metern Länge, aber die Möglichkeit des Fliegens
war doch erwiesen. Allerdings hatten die Brüder Wright
für ihren Apparat den Gleitflieger des deutschen Ingenieurs
Otto Lilienthal benützt, der als Vater der Aviatik genannt
werden muß, aber sie haben die ersten gelungenen Flug-
versuche ausgeführt. In Europa flog als erster am
13. September 1906 der Franzose Santos Dumont
50 Meter weit, im nächsten Jahre schon konnte Henry
Farman eine Strecke von 700 Metern im Flugzeug zurück-
legen. Nun folgte Erfolg auf Erfolg, bis wir die heute
zu verzeichnende Vollkommenheit erreicht haben.

O Erforschung der Bodenerkrankung. Eine neue Er-
forschung der Boden soll vom Kaiserlichen Gesundheits-
amt in Angriff genommen werden. Für diese Zwecke sind
jetzt im Reichsstat 50 000 Mark ausgelegt worden. Allen
Ansehn nach ist es dem Stabsarzt Dr. Forner gelungen,
den Bodenerreger in Reinkultur darzustellen. Forner be-
richtete darüber jüngst in der Berliner Mikrobiologischen
Gesellschaft. Die Resultate der Forner'schen Forschung werden,
falls sich die Ergebnisse bestätigen, von außerordentlicher
Bedeutung für die Schutzimpfung sein. Sollten sich
die Ergebnisse nicht als stichhaltig erweisen, so sollen, wie
die „Medizinische Klinik“ schreibt, auf anderem Wege
Versuche gemacht werden, um das Ziel zu erreichen und
zugleich einen Impfstoff in Reinkultur herzustellen, der in
jeder Impfdosis genau dosiert werden kann.

O Blutiger Ausgang eines Zusammenstoßes. Ein
Bauunternehmer in Dortmund wurde nachts auf dem
Nachhausewege von zwei Frauenpersonen und einem über-
beunmündeten Gelegenheitsarbeiter, dem sich noch zwei
weitere Männer angeschlossen, belästigt. Als die Rempelen
nicht aufhörten, drohte er die Angreifer niederzuschlagen.
Trotzdem drangen die Burschen wieder auf ihn ein, so
daß er sich genötigt sah, aus seinem Revolver mehrere
Schüsse abzugeben. Ein Arbeiter wurde dadurch getötet,
die anderen beiden erheblich verletzt. Der Bauunternehmer
wurde verhaftet. Unterwegs verlor er eine zahlreiche
Reisengeldmenge, ihn zu lynchen. Er wurde, so schwer
verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

O Ein deutscher Dampfer gekentert. Der Lübecker
Dampfer „Korvik“ wurde von einem Linsen aus dem
Golf von Genua gebrannt. Wahrscheinlich muß sich die aus
Kölnland bestehende Ladung infolge des hohen See-
ganges verflücht haben und der Dampfer ist dann ge-
kentert. Bei Vorkum fand man das Schiff kieloben
treibend. Der Linsen wurde in einem mit „Korvik“ ge-
zeichneten Schwimmgürtel treibend vor einem Kriegsschiff
weit von der Unfallstelle als Leiche geborgen. Ein
Rettingsschiff des untergegangenen Dampfers, in dem die
Leiche eines Schiffsführers lag, der am Kopf schwer ver-
letzt ist, wurde vom Dampfer „Friedland“ aufgefunden.
Über das Schicksal der aus etwa 30 Mann bestehenden
Besatzung ist nichts bekannt.

**O Weitere Opfer der Eisenbahnkatastrophe am
Harrasfelsen.** Die zuerst bekannt gegebene Liste der
Opfer des durch den Tunnelsturz verursachten Eisen-
bahnunfalls ist durch weitere Tote noch vergrößert worden.
Aus den Trümmern hat man zwei weitere Leichen ge-
borgen, deren Namen noch unbekannt sind. Insgesamt
hat die Katastrophe elf Todesopfer gefordert. Die Auf-
räumarbeiten dürften acht Tage in Anspruch nehmen.

O Unwetter in Mitteleuropa. Durch das mit
Gewittersturm und starken Regengüssen verbundene Un-
wetter ist in Kassel, dem Fulda und in ganz Mittel-
deutschland großer Schaden angerichtet worden. Die
Weber und Fulda sind weiter gestiegen. Der Fuldapegel
steigt bei Kassel 4,8 Meter über Null. Auch die Werra
ist über die Ufer getreten und überschwemmt weite
Strecken. Die industriellen Betriebe sind vielfach gestört.

O Hinrichtung ohne Fenster. Als in Grönitz durch
Neuseeland die Hinrichtung eines Verbrechers vor-
genommen werden sollte, stellte es sich heraus, daß
ein Scharfrichter vorhanden war. Die Hinrichtung
sollte schon verschoben werden, als ein Farmer sich meldete,
er, wie er angab, aus Gründen der öffentlichen Sicher-
heit sich bereit erklärte, die Hinrichtung zu vollziehen, die
dann auch mit einiger Verpöschung stattfand.

O Ein tolaufstügender Affe. Ein seltener Patient
wurde in das städtische Krankenhaus von St. Anne bei Paris
angeliefert. Es war ein Affe, der infolge seines Nach-
schmiedens sich mit Kollin vergiftet hatte. Auf alle
mögliche Art versucht das Tier sich das Gift zu besorgen.
Der Affe dient den Ärzten als willkommener Versuch-
sobjekt. Er gehörte einer bekannten Pariser Bühnen-
kompanie.

O Acht Opfer eines Eisenbahnunfalls. Nahe der
Station Biadolling wurde ein Personenzug auf freier
Strecke zum Stehen gebracht, weil ein Wagen infolge Un-
vorsichtigkeiten eines Passagiers durch eine Benzinexplosion
in Brand geraten war. Acht Arbeiter, die nach der Seite
des zweiten Gleises aus dem Zuge sprangen, gerieten
unter einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden
Schnellzug und wurden auf der Stelle getötet.

O Verheerende Vulkanausbrüche. Auf der zu der
Inselgruppe der Neuen Hebriden im Stillen Ozean ge-
hörigen Insel Ambrom haben vulkanische Ausbrüche statt-
gefunden, durch die ein Teil der Insel völlig verwüstet
worden ist. Die Ausbrüche dauerten mehrere Tage, sechs
neue Krater hatten sich aufgetan. Eine Anzahl Dörfer
wurde von der Lava überschwemmt. Weiße sind nicht
umgekommen, aber wahrscheinlich viele Eingeborene. Ein
französischer Dampfer rettete etwa 500 Personen.

O Brandstiftung durch Zuffraetten. In Devonport

in England haben Frauenrechtlerinnen einen Bauholz-
lagerplatz in Brand gesetzt. Das gesamte aufgelaufene
Holz fiel den Flammen zum Opfer, der Schaden wird
auf über 250 000 Mark angegeben. An einen Pfahl geheftet
stand man einen Zettel mit den Worten „Revanche für die
Verhaftung der Frau Banks.“

O Angriffe auf einen Wachtposten. In den Festungs-
werken in Trient in Tirol sind in den letzten Nächten die
Wachtposten mehrfach mit Steinen beworfen worden. Als
jetzt wieder ein planmäßiger Angriff auf einen Posten er-
folgte, gab dieser auf einige dunkle Gestalten, die auf
den Festungswerken sichtbar wurden, fünf Schüsse ab.
Von der Gegenseite wurde ebenfalls geschossen. Mithin
erhielt der Posten einen Schlag auf den Kopf und stürzte
bewußtlos zu Boden. Als er wieder erwachte, bemerkte
er, daß mehrere Männer zwei offenbar verletzte Personen
eilig forttrugen. Kaiserjäger nahmen die Verfolgung
der Angreifer auf. Man fand eine ausgestopfte Puppe in
Mannesgröße, die drei Schüsse im Kopf aufwies. Ferner
hatten die Angreifer mehrere Stangen zurückgelassen, an
denen scharfe Messer wie Bajonette befestigt waren.

O Straßenkampf zwischen Feldhütern und Banditen.
In dem Flecken Regnos, in der spanischen Provinz Soria,
war eine Schar bewaffneter Banditen in ein Landhaus
eingedrungen. Mehrere Feldhüter eilten herbei und
feuerten auf die Verbrecher, die sich in dem Hause ver-
schaukelten. Aber 200 Schüsse wurden gewechselt, bevor es
gelang, die Banditen festzunehmen. Zwei der Räuber
waren durch Schüsse getötet worden. Das Haupt der
Bande ist ein Deserteur, der wegen verschiedener Mord-
taten gesucht wird.

Kleine Tages-Chronik.

Altendorf, 16. Dez. Das Rittergut Eddorf bei Eisen-
berg ist durch Feuer völlig vernichtet. Sämtliche Ernte-
vorräte und ein Teil des Viehbestandes ist mit verbrannt.
Der Schaden wird auf 1 Million Mark geschätzt.

Paris, 16. Dez. Infolge eines Sturzes, bei dem sie
einen Beinbruch erlitt, starb im Spital eine Frau Tremaglia
im Alter von 109 Jahren. Die Verkorbene dürfte die
älteste Frau Frankreichs gewesen sein.

Paris, 16. Dez. Dem Erfinder der Kinetographie,
G. Marey, soll jetzt in Paris ein Denkmal gesetzt werden.
Marey hat achtzehn Jahre an der Herstellung des ersten
kinematographischen Apparats gearbeitet.

Duisburg, 16. Dez. Auf der Höhe von Island ist der kleine
Dampfer „Desdemona“ vom Sturm auf ein Riff ge-
schleudert und gesunken. Die aus 12 Mann bestehende
Besatzung ist ertrunken.

Libau, 16. Dez. Eine Bande von Mädchenhändlern
konnte hier verhaftet werden. Sie war gerade mit einer
Anzahl 12- bis 14-jähriger Mädchen hier eingetroffen, um sie
ins Ausland zu verschiffen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Das Urteil gegen die Gräfin Treuberg. Die Straf-
kammer in Berlin verurteilte nach mehrwöchentlicher Ver-
handlung die Gräfin Fiskaler v. Treuberg wegen Buchers,
Beleidigung und Erpressung zu einem Jahr drei Monaten
Gefängnis, 1500 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehr-
verlust. Drei Monate der Freiheitsstrafe werden auf die er-
stittene Untersuchungshaft angerechnet.

In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß
die Angeklagte gewußt haben mußte, daß die durch sie über-
wachten Herren aus Leichtsinne gehandelt haben. — Be-
kanntlich hat die Gräfin, die in der Lebenswelt verkehrte, ver-
schuldeten Kavallieren gegen Wechsel Darlehen verschafft,
wobei die Geldsuchenden ganz ungeheure Bucherginssin
zahlen mußten. Zudem erhielten sie vielfach nicht einmal
bares Geld, sondern für sie recht wertlose Waren, die sie für
geringes Geld verkaufen konnten. Auch mit Heirats-
vermittlungen befaßte sich die Angeklagte. — Die von ihr
beantragte Haftentlassung gegen Stellung einer Kaution
von 5000 Mark wurde vom Gericht abgelehnt.

Bunte Zeitung.

Vermögensverwaltung des Deutschen Kaisers. Das
Vermögen des Kaisers, das auf einen außerordentlich
hohen Wert eingeschätzt wird, wurde bisher von dem
Bankhaus Delbrück, Schickler & Co. in Berlin verwaltet.
Ludwig Delbrück, der sich der Freundschaft des Kaisers
rühmen konnte, ist freiwillig aus dem Leben geschieden.
Als Inhaber der Firma ist neben einem vom Profuristen
zum Geschäftsteilhaber aufgerückten Herrn nur übrig der
Freiherr Arthur v. Schickler in Paris und dessen Tochter,
die Gräfin Margarete v. Bourlès, geborene Frein
v. Schickler. Baron Schickler ist längst naturalisierter
Franzose und im übrigen 85 Jahre alt. Auch seine
Tochter, die Gräfin Bourlès, ist Französin. Ihr Gatte,
Graf Hubert Bourlès, gehört der französischen Armee
als Major an und ist ein Sohn jener Gräfin
Mélanie Bourlès, die ihrer Schönheit wegen unter dem
zweiten französischen Kaiserreich am Hofe der Tuilerien
Aufsehen erregte. Der Kaiser hat nun, um sein Ver-
mögen nicht französischer Kontrolle zu unterwerfen, die
Verwaltung teils der königlichen Seehandlung in Berlin,
teils der deutschen Reichsbank übertragen.

Analphabeten in Österreich. Deutschland weist nur
noch einen verschwindend kleinen Bruchteil der Bevölkerung
auf, der nicht lesen oder schreiben kann. Anders liegt
die Sache in dem befreundeten Österreich. In Böhmen
und Ober- und Niederösterreich kommen immer noch an
1000 Einwohner 53 bis 60, die des Lesens und Schreibens
unkundig sind, in Tirol, Vorarlberg und Mähren gar 71
bis 78, in Salzburg 87 und in Österreich-Schlesien 111.
Noch ungünstiger liegen die Verhältnisse in Steiermark,
wo 180 und in Kärnten, wo 240 Analphabeten auf
1000 Personen gezählt wurden. Die höchsten Zustände
herrschen aber in Krain, wo 314 Analphabeten auf 1000
Einwohner kommen, im Küstenland zählt man 382, in
Karnien 410, in Galizien 638 und in Dalmatien
 sogar 736.

Gallische Siedlung im Rheinland. Die Aus-
grabungen im Nahegebiet haben zu der Aufdeckung einer
gallischen Stadt geführt. Die Niederlassung nimmt etwa
100 Hektar Flächenraum ein. Man fand gut erhaltene
Grundmauern eines Ringwalls, sowie eine Römerstraße
und eine römische Wasserleitung. Ferner wurden Über-
reste von römischen Villen freigelegt und zahlreiche Gefäße
aus römischer Zeit geborgen. Nach den bisherigen Fest-
stellungen waren mehrere Siedlungen im Laufe der Zeit
in vorrömischer Zeit reich besiedelt, deren Erforschungen
jetzt mit erhöhtem Eifer betrieben werden sollen.

Aus dem Leben eines Nobelpreisträgers. Der frühere amerikanische Staatssekretär, jetzige Senator Elihu Root, der durch den Nobelfriedenspreis ausgezeichnet wurde, hatte einen schwarzen Vagabunden in seinen Diensten. Einmal Tages vernahm Root seinen Papierkorb. Auf seine Frage erhielt er von dem Vagabunden die Antwort, daß „Herr“ Kelen, der Diener, ihn fortgenommen habe. Das Fenster war geschlossen. Der Vagabunde erklärte, „Herr“ Lang, der Fensterputzer, habe das getan. Da gab Root seinem Vagabunden die Befehl, die Leute bei ihrem Vornamen zu nennen und nicht immer „Herr“ zu sagen, und prompt meldete er bald darauf: „Du, Elihu, ein dicker Kerl will dich sprechen!“ Entsetzt ob dieser Wirkung seiner Anordnung öffnete Root selbst die Tür und empfing — den Präsidenten Laft.

Seltene Familienjubiläum. Auf die seltene Tatsache, daß seit 300 Jahren in einer Familie sich das Studium der evangelischen Theologie in ununterbrochener Reihenfolge vom Vater auf den Sohn vererbt hat, kann in diesem Jahr die Familie Ehrenhaus zurückblicken. Im Jahre 1618 wurde Johann Ehrenhaus mit der Verwaltung des Pfarramts in Graula bei Langensalza betraut, und seitdem sind seine Nachkommen besonders in Rursachsen als Pfarrer tätig gewesen. Über nicht nur die ältesten Söhne haben das Studium der Theologie aufgenommen, auch viele andere Familienmitglieder sind im Pfarr- und Schuldienst tätig. Die Familie führt im Wappen einen Altar mit Opferflamme.

Neuestes aus den Witzblättern.

Turnhallenblüte. Turnlehrer: „Also, meine Damen, bei diesem Aufmarsch bitte ich mit dem linken Fuß anzufangen zu singen: Wer recht in Freuden wandern will...“

Vorfrage. Lehrer: „Woraus besteht die Butter?“ — Peter: „Wat kost' se?“

An der Börse. „Sie laufen ja so betrübt herum, Herr Pfefferkorn? Was ist los mit Ihnen?“ — „Ich hab' ein Versehen!“ — „So? Seit wann spekulieren Sie in Getreide?“ — (Lustige Blätter.)

Handels-Zeitung.

Berlin, 16. Dez. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kornen), R Roggen, G Gerste (Bz Brangerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktübiger Ware). Heute wurden notiert: Königsberg L. Br. R 152-152,50, H 145-145,50, Dantsig W bis 190, R 153,50, H 140-140,50, Stettin W bis 180 (feinster Weizen über Notia) R 130-130,50, H 130-130,50, Bolen W 183-183,50, R 143-143,50, H 154-154,50, H 152-152,50, Breslau W 180-180,50, R 152-152,50, H 155-155,50, Fg 140-140,50, H 145-145,50, Berlin W 185-185,50, H 155,50-156,50, H 150-150,50, Hamburg W 180-180,50, R 154 bis 157, H 160-160,50, Mannheim W 197,50-200, R 162,50, H 160-170.

Berlin, 16. Dez. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 0 22-27,50, Rühlg. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemittelt 19,30-21,80, Rühlg. — Rühlg. geschäftlos.

Montabaur, 16. Dez. Weizen (100 Kg.) 00,00 Mk., (p. Sack) 00,00 Mk., Korn (100 Kg.) 16,20, (p. Sack) 12,20, Gerste (100 Kg.) 16,92, (p. Sack) 11,00, Hafer (100 Kg.) 16,00, (p. Sack) 8,00, Heu (p. Str.) 2,30, Kornstroh (p. Str.) 1,50, Ractoffeln 0,00-0,00 Mk., p. Str. Butter p. Pfd. 0,00 Mk., Eier 1 Stück 10 Pfg.

Sadamar, 16. Dez. Der heutige Viehmarkt war mit kleinen Schweinen sehr stark, mit Rindvieh weniger gut besetzt. Rindvieh war wie auf allen Märkten sehr teuer, Kälber kosteten etwas weniger. Schwere frischmelkende und trüchtige Kühe wurden mit 500-600 Mk. bezahlt, kleinere kosteten 400-450, Rinder 200-350, kleine Schweine im Paar 30-42, Läufer 60-90 Mk.

Vom Büchertisch.

Die schönste Dame wird einer weit weniger schönen weichen müssen, wenn sie sich nicht zu kleiden versteht. Das ist ein Fundamentalfach, an dem sich nicht rütteln läßt und dessen Wahrheit jeder Ball, jede Gesellschaft von neuem erweist. Ja wenn gute und elegante Kleidung nur nicht so teuer wäre! Aber, meine Damen, das ist ja ein Jertum! Wie man sich billig und gut zugleich kleiden kann, dieses Rätsel löst aufs einfachste das tonangebende Weltmodenblatt „Große Modenwelt“ mit Ficherguette, Verlag John Henry Schwaner G. m. b. H., Berlin W. 57. Und dabei leitet dieses vorzügliche Blatt nebenbei noch leichtverständlich, wie auch die Unerfahrenste sich das eleganteste Kostüm für wenig

Geld selbst herstellen kann. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Ficherguette (man achte genau auf den Titel) zu 1 Mk. vierteljährlich, wofür 6 Nummern geliefert werden, nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Versendungen bei ersten und dem Verlag John Henry Schwaner, G. m. b. H., Berlin W. 57.

Pfefferkorn. Allerneueste Scherzgedichte in klassischer Mundart von Rudolf Diez. Mit Bildern von C. J. Frankenhof. Im Verlage des Verfassers, Wiesbaden, Schützenhofstraße 14. Preis 60 Pfg. — Was ich schon früher an den wunderbarsten Dichtungen Diezes mit Vergnügen beobachtete, das bestätigt sich wieder in diesem Bändchen: sie sind von zierlichster und anmutigster Gewandtheit in der Form, und ihre Pointen sind niemals albern oder läppisch wie in so vielen ähnlichen Sammlungen, sondern wirklich witzig, lustig und schlagkräftig. Man lese nur das Gedicht „Kerch un Religon“.

In Dohem dahn se nie mit gern
Sich in die Kerch ein seze;
Dohriemer dahn leht zwil' Herrn
Met Scholze Schorsch vo' schwege.
„Is wohe, der' ihr su gottlos seid“,
Dah' aaner von 'n frehe.
„Der' o' der Kerch end' gor nig leit?“
Der Schorsch dahn iwwerlehe.
„Des mit der Kerch, des stimmt so schon,
Dohriemer is laa' Rweimel,
Doch uff uns heilig Religon —
Do fimmer wie der Deiwel!“

So blank und sauber und epigrammatisch knapp sind die Pointen bei Diez immer herausgearbeitet, und jeder Freund einer leichten, gefälligen Vers- und Vortragskunst wird an diesen Pfeffern seinen Freude haben. Otto Enst.

Weilburger Wetterdienst.

Boraussehtliches Wetter für Donnerstag den 18. Dezember. Abnehmende Bewölkung und bei nordwestlichen und nördlichen Winden kälter (nachts auf den Bergen vielfach Frost), keine erheblichen Niederschläge. Schneedecke: Neukirch 1, Feldberg 2 Zentimeter.

Die Liebe bricht Ketten.

Die Glieder gebunden von schweren Gebrechen. Die Kindlein wie schuldlos Gefangene sind, Verkümmert und gelähmt! — Wer mag es aussprechen, Wie schmerzlich zu Mut einem krüppeligen Kind? — Ach, manches noch blinde und blind oder taub. — Sieh, dunkelstes Lps in dem Erdenstaub! Mit blühendem Schwerte zerbrechen die Ketten Die Väter und litten für Freiheit den Tod — Wer hilft unsre Kindlein von Banden erretten? Wer lindert in mildem Erbarmen die Not? Die Liebe bricht Ketten und macht alle frei, Wie groß der Jammer des Lebens auch sei. Viel Glend, viel Barmherzigkeit in unseren 24 Krüppelhäusern. 400 verkrüppelte Kinder aus allen Teilen Deutschlands und darüber hinaus ohne Rücksicht auf Heimat und Religion zur völlig unentgeltlichen Pflege und orthopädischen Heilung aufgenommen, dazu 100 verkrüppelte Lehrlinge und 350 alte Krüppel — ersehnen Weihnachtsfreude. Schwere Zeit. Schwache Gente. Viel Schulden. Große Sorgen. Neue Krüppelklinik nötig. Möchten edle Herzen meiner von Jammer gebundenen Schaar milde gedenken! Auch auf geringste Gabe folgt innigster Dank und Bericht mit reizenden Schattenbildern.

Angerburg Ostpr. Kinderkrüppelheim

Braun
Superintendent.

Rohrmöbel als: Sessel, Blumenkrippen, Blumentische, Blumenständer empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen Karl Baldus, Möbellager, Hachenburg.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen
lange, halblange, kurze Pfeifen — Zigarren- und Zigaretten-
spitzen — Spazierstöcke — Schirme — Portemonnaies —
Zigarren- und Zigarettenetuis — Taschenuhren — Rasier-
messer — Rasierapparate — Rasiergarnituren — Haaröpfe —
Zigarren- und Zigaretten in 25, 50 und 100 Stück-Packungen
in großer Auswahl

der Peisefheimrich in Hachenburg.

Kautschuk- und Metall-Stempel

in jeder gewünschten Ausführung liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen

Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Für den Weihnachtstisch:

Feinste Odeure in Kristallflaschen

Toiletteseifen

in Kartons à 3 St. von 50 Pfg. bis 3 Mk. per Karton

Stollwerck's feinste Prallinees

in reizenden Geschenkkartons in jeder Preislage

Prallinees per 1/4 Pfund 30, 40, 50 und 60 Pfg.

Zigarren in Präsentkistchen

à 25 und 50 Stück in reichhaltiger Auswahl.

Karl Dasbach, Hachenburg.

Empfehle

Liköre in diversen Sorten

sowie

Rum, Punsch, Weiß- und Rotweine

billigst.

C. Henney, Hachenburg.



Haartrockner

„Fön“

elektrische Heißluft- und Kaltluft-Dusche

geeignet zum Anschluß an jede elektr. Lichtleitung.

Vorzügliches Weihnachtsgeschenk.

Vorrätig bei

Westerwald-Elektrizitätswerk

Pickel & Schneider

Hachenburg.

Für die uns aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.

Altstadt, 16. Dezember 1913.

Wilhelm Brenner 1. und Frau.

Eine Partie

farbige Damen- und Kindermäntel sowie Pelze unter Preis.

Wilh. Pickel, Inh. Carl Pickel Hachenburg.

Wandfeuerzeuge

das eiserne Streichholz

unentbehrlich

für Küche und Haushalt

billigster Verkauf für Streichhölzer

per Stück 1.00 bis 1.60 Mk.

Geinr. Orthen, Hachenburg.

Deutscher Schäferhund

wolfsgrau, auf den Namen

„Vord“ hörend, am Montag

entlaufen. Abzugeben an

Christian Reck, Lokum

Post Langenhahn (Western).

Vor Ankauf wird gewarnt!

20 bis 30 Zentner

Korn- und Haleritroh

sucht zu kaufen

Karl Baldus, Hachenburg.

Frühes Buchenleitheholz

sowie

schöne Buchenspäne

hat zu verkaufen

Carl Jung, Fuhrunternehmer

Hachenburg.

Bei Husten, Heiserkeit und

Beschleimung helfen sofort

Eutol-Bonbons

à Schachtel 30 Pfg.

Karl Dasbach, Hachenburg.

Meine diesjährige, auf das Reichhaltigste mit Neuheiten aller Art ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet

und lade ich zum Besuche derselben höflichst ein. Dieselbe bietet große Auswahl in: Puppen, Puppenkleider, Schürzen, Hüte, Schuhe, Strümpfe etc. — Möbel — Kaffee- und Eßservice — Kinder- und Sportwagen Autos und Wagen in allen Ausführungen — Eisenbahnen und sämtliche Teile — Dampfmaschinen Kinos und Laterna magicas — überhaupt alle erdenklichen Spielwaren für Mädchen und Knaben.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

S. Schönfeld :: Hachenburg.

Christbaum schmück!

Christbaum schmück!